

Laibacher



Beitung.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Anstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fr., größere per Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 fr.

Die «Laib. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Barmerberggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Obersten und Präses der Remonten-Assent-Commission Nr. 4 in Pleszów Leopold Powa den Adelstand mit dem Ehrenworte «Edler» allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Obersten und Commandanten des Landes-Gendarmerie-Commando Nr. 3 in Innsbruck Alois Schuschnigg den Adelstand mit dem Ehrenworte «Edler» allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst den Generalmajor Ludwig Castaldo, Commandanten der 71. Infanterie-Brigade, zum Landwehrt-Divisionär in Wien zu ernennen.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. Mai d. J. dem vom Landtage des Herzogthums Krain in der Sitzung vom 26. Februar 1898 beschlossenen Gesetzentwürfe, mit welchem einige Bestimmungen der Gesetze vom 29. November 1890 (Nr. 23 L. G. Bl.) und vom 5. December 1889 (Nr. 22 L. G. Bl.) abgeändert werden, die Allerhöchste Sanction allergnädigst zu ertheilen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. Mai d. J. dem vom Landtage des Herzogthums Krain in der Sitzung vom 15. Februar 1898 beschlossenen Gesetzentwürfe, mit welchem der § 2 des Gesetzes vom 26. October 1875 (L. G. Bl. Nr. 27) und der § 2 des Gesetzes vom 28. December 1884 (L. G. Bl. Nr. 1 ex 1885) abgeändert werden, die Allerhöchste Sanction allergnädigst zu ertheilen geruht.

Feuilleton.

Eine vergessene Ecke der Julischen Alpen.

Vortrag von Frau Prof. **Alba Hintner** in der Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereins.

VI.

Im Fluge verstreicht eine Stunde, in deren Verlaufe eines jener Gabelfrühstücke eingenommen wird, die bei einiger Mannigfaltigkeit der Rucksackvorräthe den Bergsteiger unter die seligen, Nektar und Ambrosia schmausenden Olympier zu versetzen geeignet sind. Neben Herz und Auge will eben auch der Magen sein Recht haben und die Aussicht, nach wohlauzgefüllten Morgenstunden auch unsern sterblichen Theil wohl versorgt zu wissen, verfehlt nach all dem Schönen, was wir geschaut, niemals ihren amuthigen Ein-druck.

Die freundlichen Zuhörer, die mir bisher gefolgt sind, werden wohl schon errathen haben, daß wir uns für heute mit einer noch so wohl gelungenen Besteigung der Debela peč nicht zufrieden geben, sondern auch noch einige nachbarliche Gipfel dieser Kette zu unseren Zielen erkoren haben und die gute Gelegenheit, hoch über zwei Thälern zu wandeln, allseits vom blauen Himmel umwölbt, nicht so leichten Kaufes aus der Hand geben wollen.

Geflügelten Schrittes fahren wir also in die Einsenkung zwischen der Debela peč und der nächsten Kammerhebung hinab und gedenken lachend der kritischen Lage, in die mich vor zwei Jahren ein schlecht gewählter Abstieg durch eine anfangs trümmergefüllte, dann begraste, aber unheimlich steile Rinne gebracht hat. Wir wollten damals auf dem nächsten Wege zur Alpe Favornik hinabkommen, mußten aber die bekannte Bergerfahrung machen, daß der nächste Weg durchaus nicht immer der kürzeste ist.

Der k. k. Landespräsident im Herzogthum Krain hat den provisorischen Bezirksthierarzt in Gröbming Alois König zum provisorischen Bezirksthierarzt in Krain ernannt.

Den 28. Mai 1898 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XIX., XXII. und XXIV. Stück der rumänischen und das XXVI. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Heute wird das XII. Stück des Landesgesetzblattes für Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 23 das Gesetz vom 12. Mai 1898, wirksam für das Herzogthum Krain, betreffend die Einhebung von Gemeindetagen in der Landeshauptstadt Laibach; Nr. 24 das Gesetz vom 16. Mai 1898, wirksam für das Herzogthum Krain, mit welchem § 1 der Gemeinde-Wahlordnung für die Landeshauptstadt Laibach (Gesetz vom 5. August 1887, L. G. Bl. Nr. 22) abgeändert wird.

Von der Redaction des Landesgesetzblattes für Krain.

Laibach am 1. Juni 1898.

Nichtamtlicher Theil.

Delegationen.

(Fortsetzung.)

Budapest, 25. Mai.

Nach dem Schlussworte des Berichterstatters Freiherrn von Walterskirchen wird in die Specialdebatte eingegangen. Die Titel 1 bis 18 werden ohne Debatte angenommen. Bei Titel 19 (Versorgungsweisen) bemerkt Deleg. Mitsche, daß er gegenwärtig nicht für eine Erhöhung der Officiersgagen stimmen könne, und zwar mit Rücksicht auf die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse in Oesterreich und das Quotenverhältnis gegenüber Ungarn und die Lage der Civilstaatsbeamten in Oesterreich. Er bedauere aber die wirklich traurigen Zustände bezüglich der Ruhegenüsse. In Anbetracht der enormen physischen und geistigen Leistungen der Officiere müsse es geradezu als eine Schmach für den Staat bezeichnet werden, wenn z. B. Oberlieutenants nach mehr als zehnjähriger Dienstzeit im Invalidentatsfalle 300 fl. Pension beziehen. (Se-

Wir waren um einige hundert Meter zu früh eingestiegen und mußten dies durch eine fast dreistündige, höchst unangenehme Kletterei und Kriecherei durch die felsdurchsetzte Nasenschleife und einen Wust von Baumstrünken und mannshohem Gestrüpp büßen. Ich muß der geehrten Versammlung die Einzelheiten der umständlichen Thalfahrt vorenthalten und führe nur an, daß mein Begleiter in dieser Rinne beängstigende Familienähnlichkeiten mit allerhand verrufenen Kletterstellen am Berner und Suhiplaz herausfand und meine mühsam erworbene, alpine Zuversicht damals eine bedeutende Herabstimmung erfuhr. Sollte jemand von Ihnen einmal die Lust verspüren, von der Debela peč durch diese Rinne zuthal zu steigen, so versäume er es wenigstens nicht, seinen Fuß mit Steigeisen zu bewahren. Aber auch in diesem Falle mag er sich das Bibelwort ins Gedächtnis rufen, wonach zu manchen Dingen viele berufen, aber wenige auserwählt sind. Dem Muthigen aber reicht der Berg gerade an dieser Stelle schöne Gaben: oben prächtiges Edelweiß und unten Erdbeeren von ungewöhnlicher Größe und auserlesenem Dufte.

Heute also wandeln wir obenhin über die Grate und thun nur ab und zu einen Blick hinab in die unheimlichen Falten und Schründe, an denen die Krmaseite des Gebirges so reich ist. Ein ziemlich deutlicher, von Hirten und Kleinvieh offenbar viel begangener Fochpfad leitet uns über dürstige Almwiesen und zerklüftetes Gestein zunächst auf zwei in der Specialkarte nicht verzeichnete Höhen, deren Höfencoten wir auf 1900 bis 1950 Meter schätzen. Auf der zweiten fauert faul ein Geißhirt und trällert sich selbst ein einförmiges Schlummerlied.

Der Steig führt uns, wenn uns einige Krummholzumarmungen nicht ansprechen, ganz bequem und ohne daß wir viel an Höhe verlieren, von Kulm zu Kulm. Bedeutenderes Interesse gewinnt uns der dritte Gipfel

hafte Zustimmung.) Dieselben verdienen dieselbe Fürsorge, wie die kleinen Beamten, Diener und Arbeiter. Redner wünscht, daß die geringste Pension für einen Officier mit zehnjähriger Dienstzeit 600 fl. betrage. Er bittet, in den nächstjährigen Voranschlag die entsprechende, doch gar nicht hohe Summe einzustellen. Nach dem Schlussworte des Referenten Freiherrn von Walterskirchen, welcher diesen Anregungen zustimmt, werden Titel 19 sowie die restlichen Positionen des Ordinariums unverändert angenommen.

Das Extra-Ordinarium wird hierauf nach dem Referat des Deleg. Ritter von Madeyski ohne Debatte unverändert angenommen. Deleg. Kienmann bittet um die Constatierung der Beschlussfähigkeit des Hauses. Der Präsident constatiert die Beschlussfähigkeit. Hierauf wird der Voranschlag der Marine in Verhandlung genommen. (Referent Graf Zedtwitz.) Deleg. Berzognassi klagt über den verwaarlosten Zustand der istrianischen Wasserstraßen und Häfen und verlangt die endliche Regulierung derselben. Vice-Admiral Freiherr von Spann stimmt im allgemeinen vollkommen demjenigen bei, was der Deleg. Berzognassi über die Beschaffenheit der Küste gesagt habe. Es würde jedenfalls im Interesse der Marine liegen, wenn die Canäle und Flüsse dort schiffbar gemacht werden. Es sei aber nicht Aufgabe der Marineverwaltung, diese Arbeiten vorzunehmen, sondern dies sei Sache des österreichischen Ressortministeriums.

Deleg. Freiherr von Rübeck spricht seine Befriedigung darüber aus, daß die Ausführungen des Ministers des Meeres, insbesondere jene Ausführungen in wirtschaftlicher Beziehung in der Delegation eine so freundliche Aufnahme gefunden haben. Wir müssen, sagt Redner, an die Vergrößerung der Flotte denken, wobei aber das Wort «Vergrößerung» nicht so aufgefaßt werden darf, als ob wir einen ähnlichen Flottenplan wie in Deutschland wünschen. Wir müssen uns vorläufig darauf beschränken, unsere veralteten und unbrauchbaren Schiffstypen durch neue und moderne zu ersetzen. Die Auslagen für die Kriegsmarine gehören zu den productivsten Auslagen. Redner erklärt, er werde selbstverständlich für die Vorlage der Marineverwaltung stimmen.

ab, der mit 1973 Meter die höchste Erhebung zwischen der Debela peč und dem Mali Draski vrh ist und einen wundervollen Abblid zum Baron Born'schen Jagdhaus in der Krma darbietet. Daß die Specialkarte und meine sonstigen Nachforschungen in der alpinen Kartenliteratur die Spitze als namenlos erscheinen lassen, ist nicht geeignet, unser Interesse an ihr abzuschwächen. Auch der Umstand, daß vor dem Gipfel ein Weg zur Alpe Lipanca und hinter ihm ein ziemlich klüftiger Jägersteig in die Krma hinabführt, dürfte ihn dieser Beachtung wert erscheinen lassen. Verhältnismäßig bald — wir haben von der Debela peč herüber etwa anderthalb Stunden gebraucht — führte uns unser oft verschwindendes Steiglein* fast immer auf der Kammhöhe auf diesen klozigen Doppelgipfel, auf dem wir uns eine kleine Rast gönnen.

Wir haben nicht zu viel erwartet. Diese leicht zugängliche Gipfelwelle erschließt uns neue Aussichten auf die beiden Krovina-Spitzen, von denen mir die südlichere eine gute Bekannte ist, und weitreichende Ausblicke über das mattenbesäete Vorgelände im Süden. Warm liegt die Sonne auf allen Höhen, kräftiger Erdgeruch umströmt uns und erfrischt Blut und Lungen. Wir gönnen uns eine Rast von zehn Minuten und würden diese noch länger ausdehnen, plagte uns nicht der Durst. Ungemischter Wein spricht in solchen Fällen nur wenig an und unsere Wasservorräthe sind alle; dazu die Aussicht, vielleicht stundenlang noch zu keiner Quelle zu kommen, wofür wir von unserem Gratwege nicht merklich abweichen. Was ist natürlicher, als daß wir dem Gedanken an einen solchen Abstieher Raum geben, umsomehr, als in kaum 350 Meter Tiefe die Alpe Lipanca winkt und ein kleiner Teich, allerdings nicht in blankem Grün, sondern im schmutzigen Gelb eines Regengewässertümpels zu uns heraufblinkt.

Vice-Admiral von Spaun drückt zunächst dem Deleg. Freiherrn von Klübeck den herzlichsten Dank aus für die der Kriegsmarine gewidmeten sympathischen Worte. In socialpolitischer und volkswirtschaftlicher Beziehung könne er aber dessen Ausführungen nicht folgen. Dies falle nicht in den Bereich der Kriegsmarine, sondern in den anderer Ressorts, welche dafür verantwortlich seien. Dafs die Kriegsmarine die Bestrebungen in dieser Richtung unterstützen müsse, sei unzweifelhaft. Man müsse dabei aber bedenken, dafs die im Auslande detachierten Kreuzer an und für sich geringen Wert besitzen. Denn selbst kleine Staaten und Nationen wissen genau die Machtverhältnisse zur See jedes anderen Staates. Wenn also die Betreffenden wissen, dafs sie es nur mit einzelnen Kreuzern zu thun haben, hinter denen keine Flotte steht, werden sie dem wohl wenig Beachtung schenken. Die Hauptsache sei jedenfalls, dafs unsere Küsten geschützt und dafür gesorgt werde, dafs es dem Feind nicht zu leicht werde, uns da Schaden zuzufügen. Der Marinecommandant bemerkte, er sei nicht der Ansicht des Vorredners, welcher meinte, man dürfe jetzt das kostbare Menschenmaterial mit nicht genügend geschützten Schiffen nicht zu Markte tragen. Er glaube im Gegentheil, dafs es auch einem übergrofsen Feinde gegenüber unter allen Umständen Pflicht sei, das Aeuferste zu thun.

Nur müssen wir es dahin bringen, dafs dies wenigstens mit einiger Aussicht auf Erfolg geschehe; damit wir dem Feinde einen relativ gleich starken Schaden zufügen. Lediglich Sparsamkeit könnte dazu führen, die nöthigen Mittel zum Schutze unseres häuslichen Herdes gegen Invasion und unserer nationalen Ehre gegen Verunglimpungen zu verweigern. Deleg. Bartoli bespricht die ungünstige Lage der beim See-arsenal der Kriegsmarine in Pola angestellten Arbeiter und beantragt eine Resolution, in welcher die Kriegsverwaltung eingeladen wird, im Voranschlage der Kriegsmarine pro 1900 einen Betrag zum Zwecke der Erhöhung der Löhne der Arbeiter des See-Arsenals in Pola einzusetzen. Vice-Admiral von Spaun gibt zu, dafs die Löhne der Arsenalarbeiter in Pola um etwas geringer seien, als die Löhne der Arbeiter in den Privatarsenalen für Schiffs- und Maschinenbau. Der Unterschied sei aber kein so grofs.

Er verweist auf die zu Gunsten der Arsenalarbeiter von seinem Vorgänger geschaffenen Institutionen. Wenn die vorgeschlagene Resolution angenommen wird, werde das für den Marinecommandanten nur eine Unterstützung sein, um die guten Intentionen der Marineleitung zu verwirklichen.

Del. K a s t a n bezeichnet die Ansicht für unzutreffend, dafs die ungarische Industrie des Schutzes der Marine etwa nicht bedürfe. Ungarn habe doch das Bestreben, sich auch eine externe Industrie zu schaffen, welcher solcher Schutz gewifs zugute kommen würde. Redner gibt ein Bild von der geringen Betheiligung der österreichischen Schiffe am Handelsverkehr in den verschiedenen Häfen. Die Kriegsmarine müsse unsere Handelsinteressen, insbesondere in unserer nächsten Interessensphäre, der Levante, unterstützen. Redner richtet eine grofse Zahl von Fragen an den Marinecommandanten. Viceadmiral S p a u n beantwortet dieselben und sagt u. a., grofse handelspolitische Erfolge können von der Reise des Frundsberg nicht erwartet werden. Es wird sich als nothwendig erweisen, dafs

unsere Kriegsschiffe die Levantehäfen häufiger aufsuchen. Die Brioni-Insel falle nicht in das Ressort der Kriegsmarine. Sämmtliche Constructionsmaterialien, sowohl für die Schiffe in Triest als auch für jene, die in Pola gebaut wurden, sind im Inlande bezogen worden.

Gegenüber dem Eisencartell könne die Marineverwaltung nichts machen. Sie bedaure, dafs es besteht, habe auch versucht, mit einzelnen Firmen außerhalb des Cartells Contracte zu machen, habe nichts anderes erreicht, als dafs sich solche Firmen dem Cartell angeschlossen haben. Der Contract mit der Firma Eisler war schon verlängert, als Redner sich noch nicht in der Section befand. Die Marine müsse mit gröfseren Firmen abschließen. Genannte Firma habe zu Klagen niemals Anlafs gegeben, sondern der besonders in Betracht kommende Procurist der Firma in Pola sei immer in zuvorkommendster Weise allen Wünschen entgegengekommen. Auch dem im Vorjahre gestellten Ansuchen bezüglich der Weinlieferungen wurde von der Firma gegen eine geringe Entschädigung entsprochen. Pulver wird aus dem Auslande überhaupt nicht bezogen.

Außer dem Pulver brauche die Marine auch Schießbaumwolle. Bisher aber habe sich in Oesterreich oder Ungarn gar keine Fabrik gefunden, welche die außerordentlich kostspielige Pressmaschine angeschafft hätte, um für den verhältnismäfsig geringen Bedarf vorzusehen zu können. Betreffs der Geschütze und Geschosse waren wir bis vor wenigen Jahren vom Auslande abhängig. Jetzt hat sich die Firma Skoda in Pilsen für die Herstellung von Schnellfeuergeschützen kleineren Calibers eingerichtet und habe in der letzten Zeit auch für gröfere Geschütze die Laffetierungen vollkommen entsprechend hergestellt. Die Firma wolle sich in der Erzeugung von Schnellfeuer-Kanonen weiter ausgestalten und die Marineverwaltung sei gerne bereit, soweit es die Verhältnisse ermöglichen, entgegenzukommen. Die Geschütze von 24 Centimeter werden vom Auslande erzeugt. Die inländische Kohle, wenigstens die näher liegende, könne für den Schiffsgebrauch nicht verwendet werden. Selbst die beste inländische Kohle, die Ostrauer, komme im Verhältnis zur Verdampfungsfähigkeit unendlich höher zu stehen als die englische. Dazu komme die Schwierigkeit der Verfrachtung von Ostrau. Bezüglich des Bootbaues ist das Arsenal beauftragt, Dalmatien und namentlich Curzola zu berücksichtigen. Der Marine-Commandant mufs mit Bedauern sagen, dafs in den höheren Arbeiterklassen wenige Dalmatiner vorkommen, dieselben sind meist Landleute und können meist nur zu Tagelöhner- und Maurerarbeiten herangezogen werden.

Das Motiv der Errichtung von Consummagazinen sei vor allem durch die Sorge für die Arbeiter gegeben. Der Marinecommandant gibt detaillierte Auskünfte über die Einrichtung dieses Magazins und spricht hierauf über die sociale Stellung der Maschinenbau-Ingenieure, wobei er bemerkt, dafs die Marinebau- und Betriebs-Ingenieure an Bord Mitglieder der Officiersmesse seien.

Del. J a g i c hebt die Verdienste hervor, welche die Kriegsmarine um die wissenschaftlichen Untersuchungen verschiedener Art sich erworben hat. Er empfiehlt die Seefischer dem Wohlwollen der Marineverwaltung.

Marinecommandant S p a u n erklärt, die Marineverwaltung werde jederzeit bestrebt sein, der Wissenschaft — wo immer es thunlich ist — zur Verfügung zu stehen. Was die Seefischerei betrifft, so sei diese Sache der Seebehörde. Wenn die Marineverwaltung dieser behilflich sein könne, werde sie es gewifs nicht unterlassen.

Nach dem Schlussworte des Berichterstatters von Z e d t w i z werden der Voranschlag der Marine, sowie die vom Deleg. Bartolo beantragte Resolution nach dem Antrage des Referenten angenommen. Nach dem Referate des Deleg. D z i e d u s z y c k i wird hierauf der Voranschlag des gemeinsamen Finanzministeriums, sowie des gemeinsamen obersten Rechnungshofes, ohne Debatte unverändert angenommen; ebenso nach dem Berichte des Deleg. von Z e d i t die Vorlage der Regierung, betreffend die Schlussrechnung für das Jahr 1896, genehmigt.

Die Verhandlung wird sodann abgebrochen. Die Del. v. H o c h e n b u r g e r und Genossen interpellieren den Reichs-Kriegsminister über die angeblich mangelhafte Beschaffung des Soldatenbrotes und fragen, ob der Minister die Verfügung treffen wolle, dafs die für die Militär-Brotterzeugung in Regie und bei Privatlieferanten bestehenden Vorschriften bald eine zeitgemäfsere Aenderung erfahren.

Die Del. T s c h e r n i g g, v. H o c h e n b u r g e r und Genossen interpellieren in Angelegenheit der Vergütung der den Gemeinden erwachsenden bedeutenden Einquartierungskosten für auf militärischen Uebungsreisen befindliche Officiere und Zöglinge höherer Militär-Bildungsanstalten.

Nächste Sitzung morgen um 10 Uhr vormittags. Auf der Tagesordnung stehen der Nachtragscredit und Bericht über die eingelaufenen Petitionen.

Die heutige Sitzung wurde um halb 5 Uhr nachmittags geschlossen. (Fortsetzung folgt.)

Politische Uebersicht.

Laibach, 31. Mai.

Gleich in den ersten Tagen nach Beginn der Sitzung des Abgeordnetenhauses findet in Wien, wie die «Neue freie Presse» meldet, eine Conferenz der deutsch-fortschrittlichen Partei statt. Zu derselben wird, wie verlautet, auch der Landtags-Abgeordnete Dr. Schleglinger aus Prag eintreffen.

Das Ungarische Telegraphen-Correspondenz-Bureau meldet: Es ist in unzweifelhafter Weise constatirt worden, dafs jene Zuschrift des Cultus- und Unterrichtsministers Wlaffics, auf welche sich Tafe Jonescu in der Sitzung der rumänischen Kammer vom 5. Mai berief, um den Ministerpräsidenten Sturdza, allerdings ganz grundlos, der Mittheilung von Documenten an die ungarische Regierung zu beschuldigen, in Verletzung der Berufspflicht Jonescus als Advocat mißbraucht worden ist. In jener Zuschrift, der einzigen, welche Minister Dr. Wlaffics erlassen hat, geschieht des Ministerpräsidenten Sturdza mit keiner Silbe Erwähnung und sie ist Herrn Jonescu als Advocaten unter dem Siegel der für seinen Beruf natürlichen Verschwiegenheit lediglich zum Zwecke einer advocatorischen Consultation übergeben worden.

Der «Don Chisciote» sagt, die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Minister des Aeußern

Beide traten in das bescheidene, aber freundlich und anmuthig ausgestattete Empfangszimmer der Clavierlehrerin.

Frau Behrend war noch keine alte Frau. Sie stand sogar eigentlich noch in der Blüthe der Jahre, aber die Sorge um das Leben hatte ihren vollen Wellenscheitel bereits silbern gefärbt und etwas ungemein Vertrauenerweckendes lag in ihren Zügen und in ihren Augen.

So ward es Thora nicht schwer, zu sprechen, und ohne alle Ausschmückung beichtete sie der theilnahmsvoll aufhorchenden Dame alles, was ihr widerfahren war und was ihr das Herz bedrückte; zuletzt bat sie Frau Behrend, ihr zu rathen, was sie beginnen sollte, um selbständig in die Schranken des Daseinskampfes zu treten.

«Es ist furchtbar schwer, sich allein durchzuringen», sagte Frau Behrend gedankenvoll, «aber dennoch — ich glaube, dafs Sie es zustande bringen werden. Sie sind willensstark und zielbewußt. Wenn ich nur wüßte, auf welche Weise — Halt, da fällt mir etwas ein! In einer Familie auf der Uhlenhorst, in der ich unterrichtete, hörte ich gestern, dafs Verwandte derselben nach Calcutta gehen und zur Gesellschaft ihrer beiden Töchter eine deutsche junge Dame mitnehmen möchten. Ich kenne zwar nicht die Bedingungen, aber man könnte sich ja näher erkundigen. Würde Ihnen das aber auch zusagen, Fräulein Thora?»

Die junge Patricierin bejahte lebhaft.

(Fortsetzung folgt.)

Der Traum vom Golde.

Roman von Drmanos Sandor.

(25. Fortsetzung.)

Der Vater habe ihn gesandt. Es sei im Familienrathe beschlossen, sie — Thora — in ein belgisches Pensionat zu geben. Sie möge sich bereit halten. Schon am nächsten Tage werde er selber sie an ihren Bestimmungsort bringen.

In seiner rücksichtslosen, despotischen Weise wartete er Thoras Entgegnung gar nicht ab, sondern gieng aus dem Zimmer, ohne auch nur ein anderes Wort als das unumgänglich Nothwendige gesprochen zu haben.

Mit finsterner Miene sah Thora ihm nach. Nun war es entschieden. Nun wufste sie, was sie zu thun hatte.

Benige Minuten später verließ sie das Haus. Eine kurze Strecke gieng sie zu Fuß, dann stieg sie in einen Wagen und fuhr nach St. Pauli hinaus. In der Vorstadt angelangt durchquerte sie mehrere Straßen, bis sie vor einem kasernenhaften Hause stand, in dessen viertes Stockwerk sie auf der dunklen schmalen Treppe emporstieg.

Frau Emilie Behrend, Clavierlehrerin, war auf dem unscheinbaren Schild an der Etagenthür zu lesen.

Es ist seltsam, won welcher einschneidender Bedeutung im Menschenleben oft die Eingebungen des Moments sind.

Als Ferdinand vorhin von ihr gegangen war, hatte Thora nur das Gefühl gehabt, dafs ihr Geschick

entschieden sei und dafs nur ein rasches und energisches Handeln sie von der unerträglichen Gefangenschaft ihres in Aussicht genommenen Aufenthaltes in der belgischen Pension befreien könne. Und in diesem Augenblicke hatte sie sich plötzlich an Frau Emilie Behrend erinnert, die vor Jahren mehreremale wöchentlich in das väterliche Haus gekommen war, um ihr Clavierunterricht zu geben. Mit der feingebildeten, angenehmen Dame hatte sie damals sehr sympathisirt, und ein freundschaftlich herzliches Verhältnis hatte Lehrerin und Schülerin verbunden. Auch später besuchte Frau Behrend ihre ehemalige Schülerin noch hin und wieder, wenn es ihre durch angestrenzte Berufsarbeit allerdings meistens ausgefüllte Zeit erlaubte.

In ihrer jetzigen Bedrängnis begrüßte Thora freudig den Gedanken, sich vor der schlichten, sanften und doch in allen Lebenslagen erfahrenen Frau auszusprechen und sich Rath von ihr zu holen.

Frau Behrend öffnete ihr selber die Thür.

«Ach, Fräulein Thora!» rief sie erfreut. «Wie hübsch von Ihnen, mich aufzusuchen. Ich habe von der Krankheit des Herrn Senators gehört und wäre gern einmal zu Ihnen gekommen, aber Sie wissen ja, ich bin den ganzen Tag unausgesetzt in Anspruch genommen und komme oft kaum zu mir selbst.»

«Gewifs, das weiß ich, liebe Frau Behrend», sagte Thora. «Hoffentlich störe ich Sie jetzt nicht gerade.»

«Durchaus nicht. Meine letzte Schülerin für heute gieng soeben fort. Für den Rest des Tages bin ich frei», erklärte die Dame.

Visconti-Venosta und dem Justizminister Zanardelli sei vor allem über die Frage der Vermehrung der Anzahl der Pressdelikte, welche der Kompetenz des Zuchtpolizeitribunals unterliegen, entstanden sowie über die Frage eines Gesetzesentwurfes bezüglich der Möglichkeit, den Geistlichen in einzelnen Fällen das Exequatur zu entziehen. Visconti-Venosta habe die erste Maßregel verlangt und die zweite aber verweigert.

Der «Popolo Romano» sagt, der Gesetzesentwurf betreffend die eventuelle Entziehung des Exequatur der Geistlichen, worüber der lebhafteste Meinungsstreit zwischen Zanardelli und Visconti-Venosta bestand, habe sich an jede kirchenpolitische Richtung geknüpft, welche mit Rücksicht auf die specielle Eigenthümlichkeit Italiens auch auf die auswärtige Politik Einfluss üben und auch die gegenwärtige Krise verursacht habe.

In St. Etienne wurde am 29. v. M. das Denkmal für die Gefallenen im Jahre 1870 vom Präsidenten Faure enthüllt. Der Präsident nahm abends an dem von der Municipalität veranstalteten Bankette theil. Auf eine Ansprache des Maire von St. Etienne zollte Faure den durch Gemeinfinn und Solidarität unter Führung des Maire geschaffenen Werke sein Lob. Von der französisch-russischen Allianz sprechend constatirte Faure mit besonderer Genugthuung, daß sie die Situation Frankreichs stärke, sobald Frankreich im Rathe der Mächte seine Stimme zu Gunsten des Friedens erhebe oder seine eigenen Interessen oder Rechte müthig verteidige. Rücksichtlich des spanisch-amerikanischen Conflicts sprach Faure sein Bedauern darüber aus, daß die Bemühungen Frankreichs im Vereine mit denen der Mächte nicht instande gewesen seien, den Conflict zu verhindern. Frankreich sei zur Beobachtung der strictesten Neutralität entschlossen. Faure gab dem Wunsche Ausdruck, daß, während die Situation Frankreichs und seine auswärtigen Beziehungen von der Achtung und dem wachsenden Vertrauen Zeugnis ablegen, dem Lande seine Loyalität und seine Anhänglichkeit an erhabene Ideale, Frankreich in der Geschichte einen ehrenvollen Platz sichern werde. Die Wiederherstellung seiner Stellung im Rathe Europas verdanke Frankreich dem politischen Sinne seiner Demokratie und deren Einführungen, darnach die Geschicke des Vaterlandes zu lenken. Dieses lege Frankreich große Verpflichtungen auf, an die zu erkommen in der Politik zum Ausdruck, die darin besteht, alle Opfer für die Armee und Marine im Innern zu nehmen. Es sei Pflicht sämtlicher Franzosen, des Präsidenten zum Triumphe zu verhelfen. Die Rede fand stürmischen Beifall.

Die vom spanisch-amerikanischen Kriegsschauplatz in den letzten Tagen eingetroffenen Marinal-Erfindungen erwiesen sich — wie vorauszu sehen war — Amerikaner heute noch im Unklaren sind, wo sich die spanische Flotte befindet. Nachfolgend veröffentlichte jedoch von geringem Belang sind. Im Senate zu Washington bemerkte Wolcott, aller Wahrscheinlichkeit nach würden, ehe der Krieg sein Ende nehme, doppelt soviel Freiwillige als bisher zu den Waffen gerufen werden. Man könne wohl sagen, daß der Krieg außerordentlich ernste Complicationen herbeiführen vermöge; es sei nur ein Funke nöthig, um jeden Augenblick von den Klängen springen, welche Amerika und Spanien jetzt miteinander kreuzen. Redner glaube nicht, daß irgend ein europäischer Staat, es sei denn aus rein humanitären Gründen, intervenieren wolle, da ja keiner die Gefahr eines Brandes übernehmen wolle.

Wie der «Standard» aus Keywest meldet, wäre die in der Provinz Santa Clara gelegene Stadt Remedios Samstag von 800 von Gomez befehligten Aufständischen, darunter 300 Berittenen, angegriffen und eingenommen worden, wobei die Aufständischen die vorher für die spanischen Truppen eingetroffenen Lebensmittel erbeutet hätten. Die Aufständischen hatten einen Verlust von vier Todten und drei Verwundeten. Die Spanier hatten einen Verlust von 33 Todten und 63 Verwundeten. Später hätten die Spanier die Stadt zurückerobert. Die hiebei erlittenen Verluste seien unbekannt.

Der «Liberal» veröffentlicht eine Depesche aus Hongkong mit bis zum 24. Mai reichenden Nachrichten aus Manila. In der Depesche heißt es, daß in der Stadt Santo Thomas Aufbruch gemacht. Die Rebellen zündeten Häuser an, tödteten den Commandanten der Freiwilligen, einen Geistlichen und zahlreiche Spanier. Es bestätigt sich, daß die Rebellen sich der Unterstützung verschiedener Rebellenführer, darunter Aguinaldos, zu versichern suchen, um unterstützt von einer Landung amerikanischer Truppen, mit Hilfe der Rebellen Manila anzugreifen. Das Kabel von Manila wurde abgeschnitten.

Nach einer aus London zugehenden Meldung wird gegenüber anderweitigen Nachrichten in dortigen unterrichteten Kreisen neuerlich bestätigt, daß die Kreta-Frage wieder in Fluss zu gerathen beginne, da zwischen den Mächten hierüber ein allerdings nur vorbereitender Gedankenaustausch eingeleitet worden sei. Es bestehe überhaupt allseits die Absicht, jede Ueberstürzung, durch welche die endliche Regelung dieser verwickelten Angelegenheit nachtheilig beeinflusst werden könnte, sorgfältig zu vermeiden. Die Beobachtung eines so vorsichtigen, langsamen Vorgehens werde, wie man betont, auch durch den Umstand begünstigt, daß die gegenwärtige Lage auf der Insel nicht zu einer schnellen Lösung dränge, da die Insurgenten sich ruhig verhalten und das Verhältnis zwischen der christlichen und der muhamedanischen Bevölkerung sich immer mehr einem normalen Zustande nähere.

Aus Constantinopel wird vom 30. Mai gemeldet: Die Grenzbestimmung in Thessalien ist beendet. Die mit der Ueberwachung der Räumung Thessaliens betrauten Delegierten melden, daß vier weitere Transportdampfer eingetroffen seien und daß die Hoffnung gerechtfertigt sei, daß die Räumung zur festgesetzten Zeit beendet sein werde.

Tagesneuigkeiten.

— (Jubiläums-Stiftung.) Die oberösterreichische Handels- und Gewerbekammer beschloß, zur bleibenden Erinnerung an das fünfzigjährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers eine Stiftung für verarmte Handels- und Gewerbetreibende des Kammerbezirkes zu errichten und hiefür die Summe von 20.000 fl. zu widmen.

— (König Georgs Auslandsreise.) Nach einer aus Athen zugehenden Meldung ist König Georg zu der Auslandsreise, die er in nächster Zeit unternimmt, auch durch den Wunsch bestimmt worden, den Staatsoberhäuptern die auf die möglichste Milde rung der Consequenzen des unglücklichen Krieges für Griechenland hingewirkt haben, seinen Dank auszudrücken. Es heißt, daß der König, dem während seiner Rundreise im Peloponnes von der Bevölkerung bei jeder Gelegenheit der dringende Wunsch nach Herabsetzung des russischen Zolles auf griechische Korinthen kundgegeben wurde, sich während seines Aufenthaltes in Petersburg bemühen werde, einen Erfolg in dieser Richtung zu erzielen.

— (Erdbeben.) Infolge der durch anhaltende Regengüsse bewirkten Unterwaschung des Erdreiches ist in der Nacht zum Freitag und tagsüber auf den rings um Saaz sich hinziehenden Bergabhängen und Berglehnen und den darauf befindlichen fruchtbaren Hopfengärten die Erde in Bewegung gerathen und abwärts gerutscht, wodurch die Grundbesitzer einen großen Schaden erleiden. Bisher ist in der Erdbewegung kein Stillstand eingetreten. Für die Gebäude auf den Bergabhängen werden große Besorgnisse gehegt.

— (Entgleisung.) Am 30. Mai vormittags entgleisten neun Waggons des von Wien via Brünnpfag abgegangenen Personenzuges der Staatsbahn-Gesellschaft in der Station Litvka. Eine Frau, ein Kind und zwei Postbeamte wurden leicht verletzt. Die Erhebungen sind eingeleitet worden.

— (Congress für Hydrologie, Klimatologie und Geologie.) Der fünfte internationale Congress für Hydrologie, Klimatologie und Geologie wird vom 25. September bis 3. October d. J. in Lüttich abgehalten werden. Man hat diese belgische Stadt hauptsächlich wegen ihrer Lage in unmittelbarer Nähe der berühmten belgischen Mineralquellen von Spa, Chaube Fontaine u. gewählt, um deren Besuch den Mitgliedern des Congresses zu ermöglichen. Es sind außerdem Ausflüge nach verschiedenen anderen Orten geplant, zum Beispiel nach Berviers, wo die Wasserversorgung der Stadt besichtigt werden soll, nach Ostende und Nachen.

— (Eisenbahn-Unfälle.) Zwischen Piro und Jaribrod rissen am 30. Mai infolge Wolkenbruches 600 Meter eines Bahndammes ab. Der Verkehr ist unterbrochen. Für die Reisenden wurde von Belgrad ein Hilfszug entsandt, welcher bei Kalja mit einem Lastzuge zusammenstieß. Vom Personal wurden 13 Mann verwundet. Die Reisenden blieben unverletzt. — Aus Luzern wird vom 30. Mai gemeldet: Mehrere Arbeiter, die morgens in der Nähe des hiesigen Bahnhofes auf der Gotthardlinie arbeiteten, flüchteten vor einem heran nahenden Zuge auf das benachbarte Geleise der Nordostbahn, wo sie von einem herankommenden, von ihnen unbemerkt gebliebenen Sonderzuge überfahren wurden. Sieben Arbeiter wurden getödtet, drei schwer verletzt.

— (Ertrunken.) In Besania bei Semlin führte der serbische Lehrer seine Schüler in einen Savelumpel zum Baden, ohne sich vorher von der Tiefe des Wassers überzeugen zu haben. Mehrere der Schüler sanken unter und vier ertranken. Die hierüber aufgeregte Menge wollte den Lehrer erschlagen, und dieser mußte von der Gendarmerie beschützt werden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Militärisches.) Ernann wurden: zu Assistenzärzten in der Reserve die Reserve-Assistenzarzt-Stellvertreter Doctoren der gesammten Heilkunde Peter Pfausler des Infanterieregiments Leopold II. König der Belgier Nr. 27; Friedrich Kunzelmann des Garnisons-Spitals Nr. 8 in Laibach; Augustin Ritossa des Garnisons-Spitals Nr. 9 in Triest; Karl Rothenpieler des Garnisons-Spitals Nr. 8 in Laibach beim Pionnierbataillon Nr. 15; Friedrich Schmege des Garnisons-Spitals Nr. 7 in Graz; Heinrich Schillinger des Garnisons-Spitals Nr. 7 in Graz.

— (Entscheidung.) Ueber eine einschlägige Beschwerde hat der Verwaltungsgerichtshof entschieden, daß für die Beurtheilung der Leistungspflicht zu den durch Umlagen von Steuerzuschlägen zu bestreitenden Gemeinde-(Schulerichtungs-)Auslagen lediglich die thatsächliche Steuervorschreibung in der Gemeinde und nicht die etwaige Lage des Steuerobjectes im gleichnamigen Gutsgebiete maßgebend ist.

— (Krainischer Jagdschuß-Verein in Laibach.) Am 26. Mai fand die VI. Generalversammlung des krainischen Jagdschuß-Vereines über das siebente Vereinsjahr 1897 statt. Dem Rechenschafts-Berichte entnehmen wir: Die Mitgliederzahl betrug Ende 1897 23 Gründer und 337 Mitglieder. Wie alljährlich wurden auch heuer Prämien für das Jagdschußpersonal, welches sich im abgelaufenen Jahre um den Jagdschußdienst Verdienste erworben hat, zugesprochen. Es wurden prämiirt: 1.) Polainer Primus, Ranker, Jagd- und Forsthüter des Herrn Gilbert Fuchs: Diplom und zwei Stück kaiserliche Ducaten; 2.) Janzenberger Christian, Fischgereuth, Jäger des Herrn Adolf Muhr: Diplom und einen kaiserlichen Ducaten; 3.) Schleimer Math., Lienfeld bei Gottschee, Forsthüter des Fürsten Karl Auersperg: zwei Stück kaiserliche Ducaten; 4.) Pečnik Johann, Blutigenstein, Jagd- und Forsthüter des Grafen Leo Auersperg: zwei Stück kaiserliche Ducaten; 5.) Gradisar Martin, Weibloch, Jagd- und Forsthüter des Grafen Leo Auersperg: zwei Stück kaiserl. Ducaten; 6.) Rocjan Peter, Staje, Jagd- und Forsthüter des Grafen Leo Auersperg: zwei Stück kaiserliche Ducaten; 7.) Birmann Mathias, Medlischegg, Jagdaufseher des Grafen Leo Auersperg: zwei Stück kaiserliche Ducaten; 8.) Rabitsch Gregor, Moistrana, Jäger der Moistraner Jagdgesellschaft: zwei Stück kaiserliche Ducaten; 9.) Rabitsch Johann, Moistrana, Jäger der Moistraner Jagdgesellschaft: zwei Stück kaiserliche Ducaten; 10.) Dimnik Math., Wald, Jäger der Moistraner Jagdgesellschaft: zwei Stück kaiserliche Ducaten. An das hohe Landesvertheidigungs-Ministerium wurden 300 Gulden gesandt mit der Bitte, damit Gendarmen zu theilen, welche sich durch die Interessen des Vereines hervorgethan haben. Bei den Licitationen von verfallenen erklärten Widerer-gewehren hat der Verein intervenirt und eine große Anzahl solcher Gewehre angekauft und dem Verkehre entzogen. Das abgelaufene Jagdjahr kann als günstiges bezeichnet werden; allorts haben sich die Wildbestände gehoben, und ist dies wohl hauptsächlich dem Verdienste der Vereinsmitglieder zu danken. Von Seite der Behörden und des Landesauschusses hatte sich der Verein, wie immer, des größten Entgegenkommens zu erfreuen. Die krainische Sparcasse hat auch im Jahre 1897 dem Verein in munificenter Weise hundert Gulden gespendet, und es spricht der Verein hiefür seinen Dank aus. Delegierte des Vereines sind in nachstehenden Gerichtsbezirken ernannt: Bischoflack, Gottschee, Großlaskitz, Gurksfeld, Krainburg, Laas, Littai, Neumarkt, Oberlaibach, Ratschach, Rudolfswert, Stein, Tschernembl und Wippach. Dieselben haben die Pflicht, in ihren Bezirken die Interessen der Jagd zu fördern und alle für die Jagd wichtigen Vorkommnisse rechtzeitig zur Kenntnis des Ausschusses zu bringen, um dort, wo es nöthig sein sollte, Abhilfe zu schaffen. Der Ausschuss des Vereines lenkt die Aufmerksamkeit der Vereinsmitglieder auf die Unfallversicherung des Jagdschuß-Personales sowie auch auf die Haftpflicht für verursachte Körperbeschädigung bei Ausübung der Jagd gegenüber dritten Personen und ist gerne bereit, diesbezügliche Anfragen zu beantworten. Fene Vereinsmitglieder, welche kommenden Frühjahr durch den Verein gepaarte Rebhühner beziehen wollen, werden ersucht, sich diesfalls bis 1. Jänner k. J. schriftlich an den Verein zu wenden, da für später einlangende Aufträge keine Garantie übernommen werden könnte. Vereinsabzeichen à 70 kr. aus oxybiertem Metall und à 1 fl. 25 kr. aus Silber sind beim Vereinscassier Herrn J. M. Regorschek erhältlich. Ueber den befriedigenden Stand des Vereinsvermögens gibt der Cassenbericht Aufschluß; nach demselben beträgt das Vermögen 3076 fl. 84 kr. Der Journalist spricht der Verein für die freundliche Bereitwilligkeit, mit welcher dieselbe seine Mittheilungen jederzeit in der zuvorkommendsten Weise aufnimmt und die Vereinsinteressen dadurch fördert, den wärmsten Dank aus. Es wird das Bestreben der Vereinsleitung sein, die jagdlichen Interessen wärmstens zu vertreten und alles aufzubieten, um dem edlen Waidwerke neue Freunde und Gönner zu gewinnen. Den Herren Delegierten und

Bereinsmitgliedern spricht der Verein für ihre Mitwirkung den wärmsten Dank aus und bittet dieselben, ihn auch für die Folge thatkräftig zu unterstützen. Der Vereinsobmann Herr B. Gallé machte zum Schlusse der Generalversammlung die Mittheilung, daß Sr. k. u. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Josef Ferdinand anlässlich seines Besuches der Oberkrainer Hahnen-Reviere ein ehrfurchtsvoller Waidmanns-Gruß von Seite des Vereines gesandt wurde, worauf der Obmann nachstehendes Telegramm erhielt: «Sehr erfreut, auf krainischem Boden jagen zu dürfen, sende ich Ihnen und dem Vereine meinen herzlichsten Waidmannsdank. Erzherzog Josef Ferdinand.» Diese Mittheilung wurde von Seite der Anwesenden mit großer Freude aufgenommen. Ferner berichtet der Obmann, daß das Landes-Comité für Krain zur Huldigungsfeier der Waidmänner Oesterreichs die Mitglieder des krainischen Jagdschutzvereines einladet, sich an der Huldigungsfeier zu betheiligen.

— (Kaiser-Jubiläums- und fünftes österreichisches Bundesschießen.) In der aller-nächsten Zeit wird das Präsidium des Centralcomités bei Sr. Majestät dem Kaiser und Protector des Kaiser-Jubiläums- und fünften österreichischen Bundesschießens, Herrn Erzherzog Franz Ferdinand, Audienz nehmen, um über die weitgehenden Vorbereitungen zu dem großartigen Feste Bericht zu erstatten. Die Ehrengaben für das Kaiserfest der Schützen fließen reichlich ein; so sind u. a. herrliche Spenden von dem Prinzregenten von Baiern, Prinzessin Gisela, den Erzherzogen Ludwig Victor und Eugen eingelaufen. Eine künstlerisch sehr bemerkenswerte Spende kam auch von Geheimrath Nikolaus Dumba. Der Aufruf an die Frauen und Mädchen Wiens, sich an dem Feste durch Stiftung einer Ehrengabe zu betheiligen, ist von erfreulicher Wirkung gewesen. Unter dem Vorsitze der Frau Fürstin Schwarzenberg fand kürzlich eine Besprechung des Damencomités statt, welche beschlossen hat, wertvolle Fahnenbänder für alle jene Schützencorporationen zu stiften, die mit ihren Fahnen an dem Wiener Festzuge theilnehmen werden. Es ist auch Vorsorge getroffen worden, daß für dieses Damencomité an geeigneter Stelle eine Tribüne errichtet werde, auf welcher die Mitglieder des Comités die Decorierung der Fahnen vornehmen werden. Außerdem hat die patriotische Anteilnahme der Wiener Frauen und Mädchen den Beschluß ermöglicht, einen großen Theil der Festschreiben mit schönen Gaben zu dotieren. Außerordentliches Entgegenkommen bekundet das Eisenbahnministerium gegenüber den Erfordernissen des Festes. Es hat allen Schützen des In- und Auslandes auf den Strecken der k. k. Staatsbahnen für die Fahrt von und zu dem Bundesschießen eine 50proc. Ermäßigung für die Normalzüge II. und III. Classe gegen Vorweisung der Schützenfestkarte bewilligt und überdies verfügt, daß, den Bedürfnissen entsprechend, Sonderzüge abgelassen werden, in welchen die Schützen gemeinsam die Fahrt nach Wien antreten können. Ebenso werden die Nordbahn, Südbahn, Nordwestbahn und die österr.-ung. Staatsbahngesellschaft Sonderzüge einleiten, für welche sie beträchtliche Fahrpreisermäßigungen gewährt haben. Um eine zahlreiche Theilnahme ausländischer Schützen zu ermöglichen, hat das Finanzministerium den Schützen die zollfreie Einfuhr ihrer Waffen und eines bestimmten Munitionsquantums bewilligt. Des weitern wurde die Verfügung getroffen, daß die Grenzollämter gegen das Deutsche Reich, die Schweiz und Italien das mit Schützengepäck bezeichnete Reisegepäck mit thunlichster Coullance und Raschheit abfertigen und daß die nach Wien reisenden Schützen hinsichtlich der Gewehre, welche sie mit sich führen, keinen besonderen Waffenpaß oder Geleitschein benötigen. Das Finanz-Comité hat nunmehr sämmtliche für die Veranstaltung der Festlichkeiten nothwendigen Affecuranzverträge abgeschlossen. Außer Feuerversicherungen wurden auch solche gegen Einbruch und Diebstahl und, soweit das Centralcomité als Veranstalterin des Festes zur Verantwortung gezogen werden kann, auch Unfallversicherungen eingegangen. Mit Rücksicht auf die patriotischen Zwecke des Festes haben die betreffenden Gesellschaften weitgehendes Entgegenkommen bethätigt. — Für die Festtheilnehmer sei hier noch des Umstandes gedacht, daß das Centralcomité die Herausgabe eines officiellen Schützenführers, der alle nothwendigen Mittheilungen enthalten wird, verfügt hat.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 15. bis 21. Mai kamen in Laibach 22 Kinder zur Welt, dagegen starben 22 Personen, und zwar an Diphtheritis 1, Tuberculose 7, infolge Schlagflusses 1 und an sonstigen Krankheiten 13 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 7 Ortsfremde und 12 Personen aus Anstalten. Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Scharlach 1, Keuchhusten 2 und Diphtheritis 3 Fälle.

— (Ausgebrochener Wahnsinn.) Am Pfingstsonntag ereignete sich in der Stadtpfarrkirche in Gottschee ein peinlicher Vorfall. Als nach der Frühmesse der Cooperator Eppich das heilige Abendmahl zu reichen im Begriffe stand, stürzte sich die Frau des Waldhüters in einem Anfall von Geistesstörung plötzlich auf ihn, zerriss ihm das Messgewand und versuchte ihm den Kelch zu entwenden. Andächtige eilten entsezt herbei und zwangen mit Mühe die Unglückliche, die Kirche zu ver-

lassen. Sie wurde vorläufig in den Gemeinde-Arrest in Gewahrsam gebracht und dann erst unter großem Andränge von Neugierigen, wobei sie schrie und tobte, in ihre Wohnung geführt. Der Districtsarzt Herr Doctor Schreyer constatirte alsbald den Ausbruch von Wahnsinn und ordnete die Abgabe ins Irrenhaus an, welche mit aller Beschleunigung in Vollzug gesetzt wurde. Entbehrungen und häusliche Zerrwürfnisse sollen auf die Bedauernswerte einen solchen Einfluß geübt haben, daß sie ihren Verstand zerrütteten.

— (Erster Laibacher Beamten-Consum-Verein.) Die ordentliche Generalversammlung des ersten Laibacher Beamten-Consum-Vereines findet am 7. Juni um 8 Uhr abends im Salon der Bierhalle J. Hafner statt.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 30. auf den 31. v. M. wurden sieben Verhaftungen vorgenommen, und zwar vier wegen Excesses und drei wegen Verdachtes der Kuppelerei.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 18 bis 28. Mai 1898.

Es ist herrschend:

die **Rotkrankheit** im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde St. Margarethen (1 H.);

der **Bläschenausschlag bei Zuchtperden** im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Belde (1 H.);

die **Schweinepest** im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Ebenthal (3 H.), Gottschee (1 H.), Mjöl (4 H.) und Schwarzenbach (3 H.); im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde Großdolina (1 H.); im Bezirke Voitsch in den Gemeinden Altemarkt (2 H.) und Laas (1 H.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Podzemelj (1 H.);

der **Notlauf bei Schweinen** im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde St. Michael-Stopic (1 H.).

Erloschen:

der **Kauschbrand beim Rinde** im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde Landstraß;

der **Notlauf bei Schweinen** im Bezirke Voitsch in der Gemeinde Schwarzenberg.

Neueste Nachrichten.

Erzherzog Leopold †

(Original-Telegramme.)

Wien, 31. Mai. Die russische Officiers-Deputation legte einen prachtvollen Kranz am Sarge Seiner k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Leopold nieder und wurde von den durchlauchtigsten Herren Erzherzogen Rainer und Ernst empfangen, welchen sie ihr Beileid aussprach.

Berlin, 31. Mai. Der königliche Hof legte heute für Se. k. und k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Leopold eine achttägige Trauer an.

Ministerkrise in Italien.

(Original-Telegramme.)

Rom, 31. Mai. Wie die «Opinione» und «Italie» übereinstimmend melden, ist die endgiltige Bildung des Cabinets unmittelbar bevorstehend. Den Journalen zufolge wäre die Zusammensetzung folgende: Marchese Rudini Präsidium und Inneres, Capelli Auzeres, General San Marzano Krieg, Bonacci Justiz, General Afan de Rivira Arbeiten, Luzzatti Schatz, Canavaro Marine, Senator Camorra Unterricht. Im ganzen erscheinen 3 Senatoren und 8 Deputierte im Ministerium vertreten. Wie die «Italie» ausführt, würde das neue Ministerium den Charakter eines wahren Beruhigungscabinetts haben, was beweise, wie sehr Unrecht man hatte, von einem sogenannten «Ministerium der Provocation der Kammer», einem Ministerium der Generale oder einem einfachen Geschäftsministerium zu sprechen.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

(Original-Telegramme.)

Madrid, 31. Mai. Die Deputiertenkammer berieth den Gesetzentwurf betreffs des Verbotes der Ausfuhr von Silber und Silbermünzen. Der Finanzminister erklärte, der Gesetzentwurf bezwecke die Ausfuhr von ungeheuren Mengen Silbers, die in den spanischen Provinzen aufgehäuft sind, zu verhüten. Wenn diese Maßregel nicht genügen sollte, sei er entschlossen, noch energischere zu ergreifen. Der Minister fügte hinzu, daß die Münze von Madrid eine Million Pesetas prägen werde. Falls man damit nicht das Auslangen finden sollte, werde man sich an die Münze in Paris wenden, damit dieses Institut Münzen für Spanien präge.

Madrid, 31. Mai. (Agence Fabra-Meldung.) Einem Telegramme aus Havana zufolge wurden die Berichterstatter zweier amerikanischer Blätter, beide Engländer, verhaftet, als sie bei Matanzas eine Landung versuchten. — Der von den Amerikanern freigelassene Oberst Cortidio berichtet, daß die Kriegsgefangenen im Fort Mac Pherson schlecht behandelt werden. Er habe diesbezüglich bei dem französischen Botschafter in Washington reclamirt. Er glaube, der Botschafter habe Vorstellungen gemacht, doch seien dieselben ohne Resultat geblieben.

Madrid, 31. Mai. Die «Agence Fabra» meldet: Viele spanische Schiffe, welche früher Petroleum aus den Vereinigten Staaten nach Spanien transportierten, werden in Zukunft dies unterlassen und daselbe aus Rußland beziehen. Das Gros der Dampfer ist bereits nach Batum abgegangen. Eine Folge des Krieges wird demnach für die Vereinigten Staaten unter anderem auch die sein, daß sie das sehr bedeutende spanische Absatzgebiet verlieren.

Keywest, 31. Mai. Der Dampfer «Florida» ist hieher zurückgekehrt, nachdem es ihm gelungen ist, 400 Cubaner unter Befehl des Generals Sacros, welche mit einer Menge von Waffen und Munition von Tampa abgegangen waren, auf Cuba zu landen.

New York, 31. Mai. Wie die «New York Tribune» aus Washington erfährt, meldet General Miles, er werde sich morgen in Tampa einschiffen, um sich auf den Kriegsschauplatz zu begeben. Eine aus Keywest eingelaufene Meldung besagt, es stehe fest, daß sich die Truppen vorerst nach Cap Maifi, dem östlichen Vorgebirge Cubas, begeben. Dort wird die Entscheidung getroffen werden, ob die Streitkräfte in Santiago oder in Portorico landen sollen. Sollte es inzwischen Schley gelingen, die Flotte Cerveras zu vernichten, würde die Expedition nach Portorico gehen, andernfalls würden die Truppen zu Lande Santiago de Cuba angreifen.

New York, 31. Mai. Der Kreuzer «St. Louis» verließ New York in östlicher Richtung zur Beobachtung des spanischen Geschwaders aus Cadix.

Washington, 31. Mai. General Miles ist mit dem Generalstabe gestern abends abgereist.

New York, 31. Mai. Aus Kingston wird gemeldet, man halte eine größere Bewegung des Geschwaders Schley's für bevorstehend, nachdem Schley seit vorgestern einen lebhaften Depeschwechsel mit der Regierung in Washington unterhalte.

Hongkong, 31. Mai. Der Correspondent des Neuter'schen Bureaus in Manilla schreibt unterm 27. d. M.: Die Amerikaner können unmöglich Manilla früher besetzen, als bis Truppen aus Amerika eintreffen. Dieselben werden Mitte Juni erwartet. — An Bord des amerikanischen Kreuzers «Boston» ist eine ernste Krankheit ausgebrochen. — Contre-Admiral Dewey versprach Manilla nicht zu beschließen unter der Bedingung, daß die Spanier die Befestigungen nicht verstärken. Die Spanier willigten ein.

Telegramme.

Wien, 31. Mai. (Orig.-Tel.) Seine Majestät der Kaiser besichtigte vormittags durch zweieinhalb Stunden die Jubiläums-Ausstellung und wurde von Ihren k. und k. Hoheiten dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Ludwig Victor, der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Maria Josefa und dem Aufstellungspräsidium empfangen.

Wien, 31. Mai. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser bestimmte, daß Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Ferdinand bei allen von demselben vorzunehmenden militärischen Inspicierungen und Besichtigungen als rangsältester Feldmarschall-Lieutenant zu fungieren habe.

Wien, 31. Mai. (Orig.-Tel.) Laut telegraphischer Nachricht ist Sr. Majestät Schiff «Kaiserin und Königin Maria Theresia» gestern in Las Palmas ein getroffen. Abfahrt nach zwei Tagen nach St. Vincent (capverdische Inseln). An Bord alles wohl.

Zinsbrud, 31. Mai. (Orig.-Tel.) Der Arbeiterstreik ist beendet. Die Forderungen der Arbeiter wurden theilweise bewilligt. Die Arbeit wurde allgemein wieder aufgenommen.

Breslau, 31. Mai. (Orig.-Tel.) Heute, morgen und übermorgen tagt hier die 50. deutsche Lehrer- und Lehrerin-Tagung, zu welcher bisher 3500 Theilnehmer aus allen Theilen des deutschen Reiches und Oesterreichs eingetroffen sind.

Berlin, 31. Mai. (Orig.-Tel.) Das militärische Wochenblatt meldet: Generalleutnant von der Goltz Pascha, bisher Commandant der 5. Division, wurde mit der Führung der Geschäfte der Generalinspector des Ingenieur- und Pionnier-Corps betraut. Prinz Friedrich August von Sachsen wurde zum Generalleutnant befördert.

Paris, 31. Mai. (Orig.-Tel.) Infolge Demission des Colonien-Ministers Lebon wird Minister des Auzerns Hanotaux provisorisch Portefeuille der Colonien übernehmen.

Madrid, 31. Mai. (Orig.-Tel.) Einer Depesche aus Cadix zufolge soll ein Seemann Namens D... den neuen Explosivstoff erfunden haben, der alle jetzt bekannten weit übertreffen soll. Die diesbezüglichen Versuche sollen gelungen sein.

Peking, 31. Mai. (Orig.-Tel.) Die am 2. d. M. verbreitete Meldung vom Tode des Prinzen... war verfrüht. Nunmehr wird gemeldet, daß Prinz in der Nacht vom 30. Mai gestorben ist.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0°C reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimetern.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 14.1°, um 1.9° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowski Ritter von Wissehrad.

Zur Photographie für Amateure. Anerkannt vorzügliche photographische Salon- und Reise-Apparate, neue unübertroffene Moment-Hand-Apparate, wie alle photographischen Bedarfs-Artikel bei A. Woll, k. u. k. Hof-Vieferant, Wien, Tuchlauben 9. Photographische Manufactur gegründet 1854. Auf Wunsch große illustrierte Preisliste unberechnet. (277) 7-2

Schmerz erfüllt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die erschütternde Nachricht von dem Hinscheiden unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Vaters, beziehungsweise Schwiegervaters, Großvaters, Bruders und Schwagers, Herrn

Thomas Padstätter Strohhutfabrikant

welcher nach langen, schweren Leiden heute vormittags 11 Uhr, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, im 55. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Die feierliche Einsegnung findet Donnerstag, den 2. Juni, im Sterbehause zu Domschale um 9 Uhr vormittags statt, worauf die Ueberführung der sterblichen Hülle nach Mannsburg erfolgt, wo sie um 10 Uhr vormittags in der eigenen Gruft beigesetzt wird.

Die heil. Seelenmessen werden in Mannsburg gelesen werden.

Domschale am 31. Mai 1898.

Anna verehel. Padstätter, Bertha, Laura, Olga, Peter, Kinder. — Chryphant, Peter, Johann, Jakob, Silvest, Brüder. — Anna verehelichte Kurzthaler, Cäcilie, Schwestern. — Jakob Padstätter, Schwiegersohn. — Richard, Enkel.



Laibach, Lattermannallee.

Täglich zu sehen:

Karl Kludsky's

unstreitig größte wandernde

Menagerie

Europas, mit Elefanten und Pony-Circus. Fast alle Thierspecies der Welt sind vertreten, dabei eigene Löwenzüchtere.

Fütterung und Vorführung der Löwen, Tiger, sowie des unstreitig bestdressierten Elefanten der Welt mit einem russischen Vollblut-Wallach durch die Dompteuse und den Dompteur finden täglich um 5 Uhr und 7 Uhr nachmittags statt.

An Sonn- und Feiertagen um 11 Uhr, 3 Uhr, 5 Uhr und 7 Uhr Fütterung und

grosse Vorstellung.

Eintritt: I. Platz 50 kr., II. Platz 30 kr., Gallerie 20 kr. (2089) 3

In der Lattermann-Allee.



Auf vielseitiges Verlangen wird das Theater der gelehrten Hunde

noch bis Sonntag, den 5. d. M., täglich um 4 Uhr, 6 Uhr und abends um 8 Uhr Vorstellungen geben. Die Hunde lesen, schreiben, rechnen, spielen Musik und Clavier und führen Pantomimen auf.

Neu! Zum erstenmale! Neu! Täglich 8 Uhr abends Auftreten der Mis Astarta

mit ihren 12 dressierten Wundertauben, assistiert vom Lilliputaner Zwerg Chan Plolo.

Grösste Attraktion: Phantastischer Act. Ermäßigte Eintrittspreise: Sperrsitz 40 kr., I. Platz 30 kr., II. Platz 20 kr., III. Platz 10 kr., Kinder und Militär auf allen Sitzplätzen die Hälfte. (1910) 16-13

Sonntag, den 5. Juni, finden unwiderruflich die letzten Vorstellungen statt.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Course an der Wiener Börse vom 31. Mai 1898.

Large financial table with multiple columns listing various securities, bonds, and exchange rates. Includes sections for Staatschuld, Eisenbahn-Schuldverschreibungen, Pfandbriefe, Aktien von Transport-Unternehmungen, Industriestellen, and Wechsel.

Vom tiefsten Schmerze erfüllt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauerkunde von dem Hinscheiden unseres innigstgeliebten Vaters, beziehungsweise Großvaters und Schwiegervaters, des Herrn

Johann Kosler sen.

welcher gestern Abend um 8 Uhr, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, im 80. Lebensjahre nach kurzem Leiden verschieden ist.

Die sterbliche Hülle des theuren Entschlafenen wird Donnerstag, den 2. Juni, um 6 Uhr nachmittags im Trauerhause Karlstädterstraße Nr. 26 gehoben und auf dem Friedhofe zu St. Christoph zur ewigen Ruhe bestattet werden.

Das heil. Requiem wird in der Pfarrkirche zu St. Jakob gelesen werden.

Laibach, 1. Juni 1898.

Marianne v. Hollegha, Johann B. Kosler, Gutsbesitzer, Helene Edle v. Schoepl, Kinder. — Olga Kosler, geb. Kosler, Schwiegertochter. — Karl v. Hollegha, k. u. k. Oberstlieutenant, Dr. Ant. Ritter v. Schoepl, Advocat, Schwiegersöhne.

Kranzspenden werden mit Dank abgelehnt.

Dankagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme anlässlich der Krankheit und des Todes als auch für die zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse des Gemahlts, beziehungsweise Vaters, Großvaters und Schwiegervaters, des wohlgeborenen Herrn

Anton Podes

gewesenen Oberförsters und Ehrenbürgers der Gemeinde Podtraj

sprechen den innigsten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

Udelsberg am 30. Mai 1898.

Unterricht im Radfahren

wird auf der neuerrichteten

schattigen Fahrschule

im Garten des alten Spitals (Wienerstrasse)

ertheilt.

Anzufragen bei Bohinec & Majcen, Fahrrad-Niederlage, Wienerstrasse Nr. 5. (1888) 7

Vom tiefsten Schmerze gebeugt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die für sie höchst traurige Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Sohnes, beziehungsweise Bruders, des Herrn

Franz Grebenz

k. k. Postassistent

welcher heute, den 1. Juni, um halb 1 Uhr früh nach langem schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, im 25. Lebensjahre sanft im Herrn entschlummerte.

Die irdische Hülle des theuren viel zu früh Verbliebenen wird Donnerstag, den 2. d. M., um halb 8 Uhr abends im Sterbehause, Wienerstraße Nr. 23, feierlichst eingeseget und nach dem Friedhofe zu St. Christoph zur letzten Ruhe überführt.

Die heil. Seelenmesse wird Freitag, den 3. d. M., um 10 Uhr früh in der Pfarrkirche Maria Verkündigung gelesen.

Laibach am 1. Juni 1898.

Franz Grebenz, k. k. Bezirkssecretär, Vater. — Anna Grebenz, geb. Prattes, Mutter. — Otto Grebenz, Einj. Freiwilliger, Bruder. — Emilie und Anna Grebenz, Schwestern.

(Separate Parte werden nicht ausgegeben.)